

PD Dr. rer. nat. Klaus Keck

Jacob-Burckhardt-Str. 14  
78464 Konstanz  
Tel. 07531-62915  
Klaus.Keck@uni-konstanz.de

Konstanz, 2. Februar 2007

Herrn  
Egon Mayer  
Stv. Fernsehdirektor  
Südwestrundfunk  
76522 Baden-Baden

Nanopartikelanalyse in "nano"

Sehr geehrter Herr Mayer,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 15.09.06. Sie schreiben, die Fachredaktion habe sich der Mühe unterzogen, den Sachverhalt erneut und sorgfältig zu prüfen. Die Indago (früher BMIB) hat auf ihrer neuen Webseite, die seit Mitte August im Internet steht, einige Einzelheiten ihrer angeblichen "Nanopartikelanalyse" mitgeteilt. Ich gehe davon aus, dass die Fachredaktion diese Informationen in ihre Prüfung einbezogen hat. Es ist mir unverständlich, dass die Fachredaktion sich auch jetzt noch nicht in der Lage sah, sich meiner Meinung anzuschließen.

Auf ihrer neuen Webseite beschreibt die Indago den ersten Schritt ihrer "Nanopartikelanalyse" wie folgt ([www.bmib.de](http://www.bmib.de) durchklicken zu Nanopartikelanalysen > Labormethodik):

"Im Labor werden die eingehenden Blutproben zunächst registriert. Im ersten Schritt, dem sog. thermischen Cracking wird die biologische Masse Blut in chemische Elemente gewandelt."

Zum Verständnis ist nicht mehr erforderlich als der zweite Satz. Sie brauchen sich nur noch klar zu machen, was chemische Elemente sind. Mein Vertrauen in Ihre Schulkenntnisse geht so weit, dass ich mich der Hoffnung hingebende, Sie könnten zu der Einsicht gelangen, dass es doch wohl unmöglich ist, aus den chemischen Elementen, des Blutes, also hauptsächlich Wasserstoff, Sauerstoff, Chlor (aus dem Kochsalz), Stickstoff (alles Gase die sofort in die Luft entweichen würden) und Kohlenstoff Nanopartikel zu gewinnen, mit denen man die Konzentrationen von biologisch relevanten Blutbestandteilen messen könnte. Gegebenenfalls empfehle ich einen Blick auf meine neuen Webseiten:

[www.xy44.de/indago](http://www.xy44.de/indago)

Wenn auch das nicht ausreicht, um Sie davon zu überzeugen, dass die "Nanopartikelanalyse" Schwindel ist, will ich Ihrem Verständnis durch einen Vergleich entgegenkommen. Stellen Sie sich bitte vor, Sie haben ein Dokument in ihrem PC in einen falschen Ordner geschoben und finden es nicht mehr. Ein Kollege rät Ihnen, den PC einem "thermischen Cracking" zu unterziehen, bei dem das gute Stück in seine chemischen Elemente zerlegt wird. Sie haben dann ein paar Häufchen Kohlenstoff, Silizium, Metalle etc. und die Aufgabe, daraus die verlorenen Informationen herauszulesen. Würden sie das für möglich halten?

Ich bin überzeugt, dass für das Verständnis dieser simplen Zusammenhänge kein naturwissenschaftlicher Sachverstand erforderlich ist, sondern dass jeder mit durchschnittlichen Schulkenntnissen und ein bisschen gesundem Menschenverstand, erkennen kann, dass eine solche Analysenmethode undurchführbar ist.

Und noch ein guter Rat, sehr geehrter Herr Mayer: Bitte konsultieren Sie nicht die "Naturwissenschaftler" der nano-Redaktion. Die würden vermutlich versuchen, Sie davon zu überzeugen, dass die Methode darauf beruhe, dass die ursprünglich vorhandenen Moleküle als geistartige Wesen in dem Gefäß verbleiben und sich anschließend als Nanopartikel materialisieren. Mit geistartigen Molekülen hat die Redaktion bereits Erfahrung. Sie hat zwar diese Bezeichnung nicht verwendet, aber mehrmals über Versuche von Frau Prof. Nieber berichtet, mit denen angeblich gezeigt wurde, dass homöopathische Lösungen, die keine Moleküle der Ursprungssubstanz mehr enthalten, eine messbare physiologische Wirkung auf Rattenmuskeln ausüben. Immerhin – damals hat die (SWR)-Redaktion eine Richtigstellung gebracht und darauf hingewiesen, dass die Autorin ihre Veröffentlichung zurückziehen musste.

Der Anlass für diesen Rückzug war ein Schreiben von meinen beiden Kollegen Prof. Bruhn, Prof. Wielandt und mir, an den Rektor der Universität Leipzig, in dem wir gebeten hatten, die Veröffentlichung von Frau Prof. Nieber durch die "Ständige Kommission zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens" prüfen zu lassen. Die Kommission kam zu dem Ergebnis, dass Frau Prof. Nieber in der Tat wissenschaftliches Fehlverhalten vorgeworfen werden muss. Siehe dazu Einzelheiten auf unserer Webseite [www.xy44.de/belladonna](http://www.xy44.de/belladonna) . Ich möchte anregen, dass auch die öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten solche Kommissionen ins Leben rufen, die sich, beraten durch unabhängige Gutachter, mit Vorwürfen journalistischen Fehlverhaltens befassen. Schon die Existenz solcher Kommissionen wird sicher die Journalisten zu sorgfältigeren Recherchen veranlassen.

Natürlich gebe ich mich nicht der Illusion hin, Sie mit diesem Schreiben überzeugt zu haben, aber ich bin ganz sicher: Eines, hoffentlich nicht allzu fernen Tages, wird auch der SWR zu der Einsicht gelangen, dass es sich bei der in der "nano"-Sendung als wissenschaftlicher Fortschritt gefeierten Nanopartikelanalyse um Schwindel handelt, ungeachtet der von Ihnen angeführten Stellungnahmen angeblich namhafter Wissenschaftler und Institute. Bei dem von Ihnen erwähnten Gerichtsverfahren, welches, wie Ihnen sicher bekannt ist, zu dem Urteil führte, dass ich weiterhin behaupten darf, die Ergebnisse der "Nanopartikelanalyse" seien frei erfunden, wurden vermutlich dieselben Stellungnahmen vorgelegt, die Sie auch erhalten

haben. Sie sind irrelevant und/oder falsch. Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die "Wissenschaftliche Stellungnahme" von Prof. De Bruijn, die Ihnen sicher auch vorliegt. Sie ist ein Beispiel für eine dreiste Irreführung eines Gerichtes. Mehr dazu finden Sie auf meiner bereits erwähnten Webseite.

Bemerkenswert, was man sich heute alles kaufen kann!

Ich bin davon überzeugt, dass die Naturwissenschaftler Ihrer Fachredaktion von vornherein wussten, dass es sich bei der in der "nano"-Sendung aufgezeigten Diagnosemethode um Schwindel handelt. Auch wenn ich manchem Kollegen einen gewissen Grad an Inkompetenz nicht absprechen möchte, für so unwissend, dass er die "Nanopartikelanalyse" dieser Firma für ein echte medizinische Diagnose ansieht, halte ich keinen Naturwissenschaftler.

Bitte verzeihen Sie mir meinen ironischen Ton, aber die ganze Sache ist so einfältig, dass es schwer fällt, einen ernsthaften Text zu formulieren.

Bitte betrachten Sie dieses Schreiben als einen "Offenen Brief", den ich auf meiner Webseite veröffentlichen werde.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Keck

Kopien an:

Herrn Prof. Voss  
Herrn Nellessen  
Herrn Rupps